

Kampfbund

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Wagnispreis: 15 Pf. für den mit Gabe und Spalte: 1 Mt. im Viertel. Abonnenten: Kreisamt des Sozialistischen Kampfbundes, Postfach 2471 Halle-Merseburg, Postfach 2471 Halle-Merseburg, Postfach 2471 Halle-Merseburg. Preis: 15 Pf. für den mit Gabe und Spalte: 1 Mt. im Viertel. Abonnenten: Kreisamt des Sozialistischen Kampfbundes, Postfach 2471 Halle-Merseburg, Postfach 2471 Halle-Merseburg, Postfach 2471 Halle-Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 9. Januar 1931 11. Jahrgang Nr. 7

Faschistischer Terror gegen Streiks

In Oberschlesien werden Kumpeln mit vorgehaltenen Revolvern in die Schächte getrieben — Gegen die Ruhrkumpeln Lohnrauhabschiedsdruck mit Artikel 48 geplant — Trotz allem verstärkter Kampf der oberschlesischen Kumpeln, neue Kampfvorbereitungen im Ruhrgebiet

Der Massenkampf auf breiter Front ist unsere stärkste Waffe gegen den Terror

(Eig. Drahtm.) Hindenburg, 9. Januar.

Im Kampfe gegen den Faschistenterror, der alles im Streit bisher gemessene an wüthender Brutalität übertrifft, steht die Streikfront der neun Zehnen in Oberschlesien. Die Gewerkschaftsbürokratie verbindet sich nicht nur durch Streikbrecherankaufe mit den oberirdischen Schupenständen, sondern organisiert direkt den polizeilichen Streikbruch. Hier dennoch fanden heute große Streikemonstrationen und Versammlungen statt, in denen die Kumpeln ihren geschlossenen Willen zur Fortführung des Streiks bekundeten.

Wie im Ruhrgebiet rufen Polizeiautos, Räder, Heberaufmaschinen und Schiffschiffen durch die Schächte, die Kumpeln zu erstarren. Sie benutzten der Schupo alle revolutionären Kameras. Die vereinigte Gewerkschaftsbürokratie aller Verbände hat heute ein Flugblatt in Massenauslage und Aufrufe in allen kapitalistischen Zeitungen erlassen, in denen sie die nationale Forderung gegen „landwärtige Elemente“, die nach Oberschlesien kommen, um einen politischen Putsch zu inszenieren.

Auf der „Königin-Luise“-Grube wurden die Arbeiter von der Schupo in die Zugangsstraßen zur Zeche hineingetrieben, buchstäblich zu Hunderten mit Gummiknüppeln bis in die Wälschlänen hineingeprügelt und dann mit vorgehaltenen Revolvern zum Umziehen und zur Arbeitsaufnahme gezwungen.

Wie das amtliche WZM selbst meldet, ist nur im Hindenburg Revier ein mäßiger Rückgang der Streikbeteiligung festzustellen, während im Beuthener Revier die Zahl der Streikenden noch ständig anwächst.

Mit Bewunderung sieht die gesamte deutsche Arbeiterklasse auf die heldenhafte kämpfende Bergarbeiterchaft in Oberschlesien. Ihr Kampf ist der Kampf aller Ausgebeuteten. Heberauf und Schiffe in den Werksbetrieben, in den Gewerkschaften, auf der Straße der Ruf einer millionenfachen proletarischen Einheitsfront erheben:

Heraus mit der Polizei aus dem Streitgebiet! Nieder mit dem Faschistenterror, den Lohnschneidern und ihren Helfershelfern. Alle Kräfte der Solidarität! Stärkste Sammlung für die freitenden Arbeiter! Aktive Hilfe durch Streik in den andern Werksbetrieben!

Kampfunterbrechung im Ruhrgebiet

(Eig. Drahtm.) Essen, 9. Januar.

Heute fanden noch die Zehnen „Neumühl“, „Reberwerth“, „St. Wendel“, „Lohberg“ und „Hann“ von Zehnen 3 bis 7 im Streit auf Lieberwind 4 bis 8 wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

nachdem die Zehnenverwaltung auf ein Ultimatum der Belegschaft zurückgegriffen hatte, feinerliche Maßregelungen vorzunehmen.

Wie uns hier Reaktionsfähig gemeldet wird, beabsichtigt die zentrale Streikleitung einen Aufruf, in dem sie die Belegschaften angesichts des ungeheuren Streikbruchs der Gewerkschaftsbürokratie und des brutalen Faschistenterrors auffordert, geschlossen in die Betriebe zurückzugehen und gemeinsam mit der gesamten Ruhrbergarbeiterchaft die zweite Streikwelle in dem Augenblicke der Fälligkeit des Lohnrauhabschiedsdruckes vorzubereiten. Nicht Kampfabbruch, sondern Kampfunterbrechung zur Fortsetzung des neuen und noch breiteren Angriffs in wenigen Tagen!

lauten die Beschlüsse der Belegschaften. Zahlreiche Belegschaftsversammlungen haben den Streik als Antwort auf einen Lohnrauhabschiedsdruck bejaht.

In den nächsten zwei Tagen finden mehr als 100 Belegschaftsversammlungen im ganzen Ruhrgebiet statt zur Vorbereitung der Gründungskonferenz des neuen Bergarbeiterverbandes am kommenden Sonntag, zur Verärgerung der proletarischen Einheitsfront, zur Erweiterung der bestehenden Kampfausschüsse und zur Entfaltung der neuen Streikwelle.

Artikel 48 gegen Ruhrkumpeln!

(WZM) Berlin, 9. Januar.

Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident heute vormittag die Notverordnung bereits unterzeichnet, durch die die Schlichtungsordnung abgeändert wird, daß die Schlichtungserklärung auch dann möglich ist, wenn sich nach dem bisherigen System eine Mehrheit nicht findet. Die neue Ordnung führt nicht, wie man gestern angenommen hat, den sogenannten Einmündungsdruck wieder ein, sondern legt fest, daß ein Sonderbeschlichter auf Anordnung des Reichspräsidenten mit einem zweiten Unparteilichen zu berufen hat, wenn eine Mehrheitsbildung mit Hilfe der Parteien nicht möglich ist.

Die neue Ordnung wird bereits bei den für morgen angelegten weiteren Verhandlungen im Ruhrkonflikt angewendet werden, und zwar wird Professor Dr. Sachn als Sonderbeschlichter bestellt, so daß sofort die Unparteilichen herangezogen und der Schlichtungsdruck gefüllt werden kann, den der Reichsarbeitsminister für gültig erklärt. Es ist damit also sicher, daß der Lohnkonflikt voraussichtlich bereits morgen mittag beendet wird.

Was im Ruhrgebiet und in Oberschlesien vorliegt, beweist jedem denkenden Arbeiter den Ernst der Lage in Deutschland.

land, beweist, daß die Bourgeoisie in ihrer heutigen schwierigen Lage keinen anderen Ausweg mehr weiß, als die Methoden der faschistischen Diktatur.

Wenn man Kumpeln mit Gummiknüppeln und vorgehaltenen Revolver zur Arbeitsaufnahme zwingt, wenn man mit dem Artikel 48 von Regierungen wegen die Löhne festsetzt, nachdem die Verhandlungen scheitern, so ist das Faschismus vom reinen Wasser — und diesen Faschismus führen die Brüning und Severing durch.

Die Brutalität der Methoden, die unsere Feinde anwenden, beweist aber nur, wie sehr sie die wachsende Kampfkraft der deutschen Arbeiterklasse fürchten, welche gewaltige Möglichkeiten die deutsche Arbeiterklasse hat, wenn sie ihre gegenwärtig stärkste Waffe, die des revolutionären Massenstreiks mit aller Kraft, gestützt auf die Solidarität des gesamten werktätigen Volkes anzuwenden vermag.

Die Streikwelle, die über Deutschland geht, leitet einen neuen Aufschwung der revolutionären Bewegung ein. Wenn wir überall den Kampf um die eigenen Forderungen mit aller Kraft aufnehmen, dann helfen wir nicht nur den kämpfenden Kumpeln, sondern kämpfen für unser aller bessere Zukunft.

Was wird am 10. Januar?

Die Regiersteuer ist „fällig“ — aber das hallische Schöffengericht muß selbst feststellen, daß sie nicht auf Geheiß beruht und unsere Genossen freiprechen. Werden sich viele Leute finden, die die Regiersteuer bezahlen?

Halle, 9. Januar.

Gestern fand vor dem hallischen Schöffengericht der erste Prozeß wegen Aufforderung zum Streik statt. Dieser Prozeß, über den wir im letzten Teil ausführlich berichteten, nahm einen Verlauf, der nicht nur für die künftigen Streikprozesse, sondern vor allem für die Gesamtbewegung des Kampfes gegen die Diktatursteuern von großer Bedeutung ist.

Die angeklagten Genossen bekamen sich nochmals zu der von ihnen ausgehenden Steuerfreiparole und übernahmen die volle Verantwortung für die ihnen zur Last gelegten Handlungen.

In ihren Ausführungen wiesen sie darauf hin, daß die Diktaturverordnungen einen Verweigerungsversuch der herrschenden Klasse zur Überwindung der Krise auf Kosten des werktätigen Volkes darstellen.

Genosse Beuling wandte sich an die Richter und anderen Justizbeamten und bewies ihnen an Hand des Beamtennotariats von 6 Prozent ab 1. Februar, daß die Regierung Brüning gegen die Beamten kämpft. Er wandte sich an die Schöffen und an die zahlreichen im Saale anwesenden Kleingewerbetreibenden.

Zu Neujahr schon 4 347 000 Arbeitslose!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 9. Januar.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung hat sich in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1930 die Zahl der Arbeitslosen um rund 350 000 Personen erhöht auf insgesamt rund 4 347 000. Ende Dezember 1929 wurde eine Zahl von rund 2 551 000 erreicht. Die Zahl der Erwerbslosen ist also gegenüber dem Vorjahre um 1 796 000 gestiegen. Die Zahl der Hauptunterstützungspflichtigen betrug in der Arbeitslosenversicherung 2 155 000, in der Krankenversicherung 667 000. Fast eine ganze Million Erwerbslose erhalten keine Unterstützung, weder in der Arbeitslosenversicherung als in der Krankenversicherung, noch von den Wohlfahrtsämtern.

haben und bewies ihnen an Hand der unerrätlichen Steuerlisten, daß alle Schichten des werktätigen Volkes unter der Diktatur zu leiden haben.

In ihrem Verleihen nach Ausplünderung der werktätigen Massen hält sich die Diktaturregierung selbst nicht mehr an die eigene bürgertliche Verfassung — darum ist es sinnlos, über Gesetzwidrigkeiten bei der Bekämpfung dieser Regierung zu sprechen. Von der ganzen Weimarer Verfassung ist nichts mehr übrig geblieben als der Artikel 48 — und selbst der muß nach Kräften verbogen werden, um eine Scheinbegrenzung für die Regiersteuer zu liefern.

Die angeklagten roten Kommunistenfunktionäre, die wegen ihres Kampfes für die Interessen des Volkes durch Harnack gemahnt wurden, schützten aus ihren Erfahrungen heraus die Not und das Elend des werktätigen Volkes, das die Diktatursteuern einfach nicht zahlen kann.

Ihren Standpunkt führten die Angeklagten zusammen in der folgenden

Erklärung:

Wir sind angeklagt, die wertvolle Bevölkerung Mitteldeutschlands aufzurufen zu haben, die Diktatursteuern nicht zu zahlen und ihre Eintreibung zu verweigern. Wir haben die uns zur Last gelegten Handlungen vorgenommen, weil wir aus unserer eigenen Erfahrung wissen, daß die Lage des arbeitenden Volkes unrettbarlich gemordet ist, daß Millionen nicht mehr wissen, wo sie das Geld für das Essen und die Miete hernehmen sollen, daß viele Tausende von Arbeitelern zugrundegehen. In dieser Situation bedeutet die Eintreibung der Diktatursteuern nichts anderes als breiten Massen des Volkes die nötigen Lebensmittel vom Munde wegzunehmen. Aus von der arbeitenden Bevölkerung gewählte Gemeindefunktionäre und als Redakteure der Arbeiterpresse hielten wir und halten wir es für unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit, das wertvolle Volk, das wir zu verteidigen haben, vor dem Hunger zu schützen und alle Maßnahmen zu bekämpfen, die diesen Hunger noch weiter steigern sollen.

Unsere Handlungen, zu denen wir stehen, sind ein

Rund um den Erdball

„Russische Radiopropaganda steigt ins phantastische“

Größter Sender der Welt in Leningrad

Hilfe, Hilfe! Sowjetfunk erstickt unsere Halleluja-Wimmererei!

Von Zeit zu Zeit liest man in der deutschen bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse von „erheblichen Erhebungen der deutschen Rundfunkbetriebsleistung durch russische Sender“. Diesmal soll der russische Telegraphische NARK der Weisheit sein, der fortwährend in das Wald- und Wiesensprogramm des Deutschlandsenders Königsbutterhauhen hineinfunkt. Aus allen Teilen Deutschlands — so berichtet die obengenannte Presse — liefern fortwährend Klagen von Rundfunkteilnehmern deswegen ein.

Das es bei diesen Meldungen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse weniger um die technische Seite der Rundfunkstörungen als vielmehr um die Verhinderung der kommunistischen Vetterpropaganda geht, verrät der Kommentar, den die „Volksische Zeitung“ dieser Meldung anknüpft. So jammert, die gute alte Tante „Voh“ berserzchend, daß „trotz der Presse verschiedener europäischer Mächte die Communisten ihre Radiopropaganda im nächsten Jahre ins Phantastische steigern will“.

Hilfe, Hilfe, meine Tante „Voh“: In der Nähe Moskaus wird ein Meilenrundfunksender erbaut, dessen Stromstärke von 300 Kilowatt geeignet ist, unsere gelamte Halleluja-Wimmererei zu überbrücken!

Aber damit nicht genug, beabsichtigt die Sowjet-Radiobehörde das „Vorhaben“, innerhalb zweier Jahre ein Sender mit einer Stromstärke von 100 Kilowatt und 38 von je 10 Kilowatt in allen Teilen des Landes zu erbauen. Bei Leningrad wird schon jetzt an dem 300-Kilowatt-Sender gearbeitet. Er soll der größte der Welt werden. Alle diese Baupläne müssen im Rahmen des Fünfjahresplans ausgeführt werden. Die Kosten betragen vorläufig 180 Millionen Mark. Somit der Leningrader, werden auch eine Reihe anderer Kurzwellenstationen ausschließlich „für internationale Sendungen“ bestimmt.

Es weichen also „mit einer noch nie dagewesenen Energie kommunistische Propaganda in den Weltraum“.

Zum Schluß prophezeit die achtselige Tante Voh: „Wenn die von der kommunistischen Vetterpropaganda betroffenen Länder nicht bald Gegenmaßnahmen ergreifen, wird eine vollkommene Ueberflutung des Welters durch die russischen Sender eintreten.“

Nun, der Arbeiterchoß der Welt! Lann die „Ueberflutung des Welters durch russische Wellen“ nur recht sein! Ja, nicht nur recht sein, sondern sie erwünscht sogar die Ueberflutung und verläßt inzwischen den Kampf gegen die totalitäre Halleluja-Wimmererei, damit es bald aus allen Sendern der Welt schallt: Achtung, Achtung, Genossen ...

Fischerboote im Packeis

Sowjetseebrecher „Krasin“ auf der Spur der Verschollenen

Seltingfors, 8. Januar. Durch einen starken Sturm im östlichen Teil der Finnischen Buchs ist das Eis aufbrochen und hat in der Nacht, 10. Mittwoch eine Menge Fischerboote im Werte von 150.000 Mark ins Meer hinausgetrieben.

Zwei Fischerboote begaben sich sofort auf die Suche nach ihren Geräten in die eisgefüllte Nacht. In dem einen Boot lagen jedoch keine Fischer, in dem anderen sieben und zwei Frauen. Mittwoch gegen Mittag bemerkte man von einer Feuerzunge aus das Eis. Das Fahrzeug verlor sich aber schnell in dem Nebel. Kurze Zeit darauf ließ man die russische Seebrecher „Krasin“ mit Kurs auf Ventspär an der traglichen Stelle vorbeifahren. Man hofft, daß die Fischer an Bord des Seebrechers genommen worden sind. Die Boote hatten keine Nahrungsmittel an Bord, ebensowenig warme Kleider, so daß die Fischer nicht imstande gewesen sein können sich eine Nacht auf dem Meere auszuhalten. Man befürchtet, daß der vorläufige Schlimmste für das Schicksal der Verschollenen. Mehrere Fischer, die von Helminglörs aufgeklügelt sind, haben bisher auch noch keine Spur der Ueberlebenden gefunden.

Gasbergung in einem Wohnwagen

Ein Unglücksfall, der zwei Todesopfer erforderte ereignete sich am Mittwoch in einem Wohnwagen, der seit Monaten in einem Pariser Außenbezirk steht und in dem eine fünfköpfige Familie lebt. Als am Mittwoch mittag keines der Familienmitglieder den Wagen verlassen hatte, öffneten die Nachbarn die Tür gewaltsam und fanden die ganze Familie bewußtlos auf ihren Ruheplätzen. Ein sofort benachrichtigter Arzt konnte bei der Frau und einem Kinde nur noch den Tod feststellen, während der Ehemann und zwei andere Kinder mit lebensgefährlichen Kohlenoxydgasvergiftungen in das Krankenhaus überführt wurden.

Die Opfer des Lavineneinbruchs geborgen

Nach tagelanger angelegener Arbeit ist es eine größeren Hilfskolonne gelungen, die Leiden der sechs durch eine Lawine verschütteten französischen Skiläufer in den Alpen bei Briançon aufzufinden. Die Touristen waren, wie bereits gemeldet, am Sonnabend morgen bei dem Verfall, einen Bergkamm in Höhe von 2400 Metern zu übersteigen, durch eine Lawine überrollt und verschüttet worden. Die Nachforschungen nach den noch immer verschollenen vier Touristen sind bisher ergebnislos verlaufen.

Taxifahrer beraubt und entführt

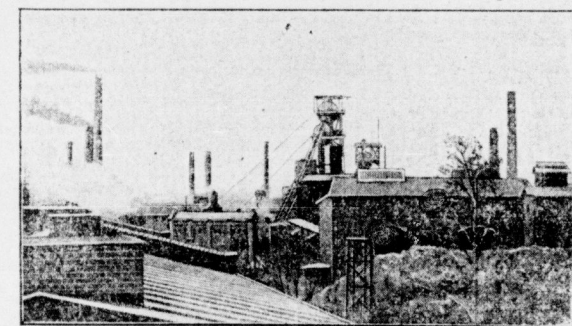
In der Nacht vom Donnerstag wurde ein Taxifahrer aus Hammoverich in Münden von zwei Räubern, die seinen Wagen in Münden zur Fahrt nach Kassel gemietet hatten, überfallen und niedergebregelt. Die unbekannten Täter festelten ihn und fuhrten mit ihm im rasenden Tempo bis hinter Kassel, wo sie den Wagen auf der Landstraße stehen ließen. Der Taxifahrer wurde seines gesamten Bargeldes beraubt.

Feuergefecht mit Bankräubern

Am Mittwochabend konnte in Steinhorst in Ravensburg ein Haubüberfall auf eine Sparkasse vereitelt werden. Als ein Auto von Hamburg mit sechs Personen vor der Sparkasse anhielt und mehrere maskierte Mänschen verladen, einzuweichen, griff der in Steinhorst stationierte Landjäger ein. Es kam zwischen ihm und den Bankräubern zu einem regelrechten Feuergefecht. Es gelang mit Hilfe des Bankpersonal, die Bankräuber dingfest zu machen.

Ein Hund als Lebensretter

In der Nähe von Bodenwähen im Kreis Königslager tobten einige Kinder am Dorfwehde, als plötzlich ein siebenjähriger Knabe in ein Fischloch rannte und sofort unterging. Ein mit den Kindern spielender größerer Hund sprang dem Jungen sofort nach und hielt ihn solange über Wasser, bis Erwachsene den Jungen in Sicherheit brochten.



Streiksturm über Oberschlesien

Unser Bild zeigt die „Concordia“-Grube in Hindenburg, deren Belegschaft fast vollständig der Parole der RGO. Folge geleistet hat und einmütig in den Streik trat.

Die ganze moderne Richtung paßt uns nicht

Päpstliche Bannbulle gegen moderne Ehe

Geburtenregelung, Eugenetik und Emanzipation sind Verirrungen des modernen Naturalismus

Rom, 8. Januar. Die gesamte bürgerlichen Presse mit Ausnahme der sozialdemokratischen, die es mit dem Zentrum nicht verderben will, veröffentlicht in Zensuransammlung Vorberichte aus der angeklügten päpstlichen „Enzyklika“ über die christliche Ehe. Trotz der ausführlichen Wortlaut dieser päpstlichen Verfügung an die Katholiken noch nicht im vollen Umfang vorliegt, genügen aber die bereits bekanntgewordenen Auszüge vollkommen, um zu behaupten: Niemand seit 1918 ist von Rom Reaktionsärer in die Welt hinauszuwinkt worden!

Selbst unsere guten Demokraten sind überrollt von der reaktionären Einseitigkeit, mit der sich der Papst gegen jede Art der Geburtenregelung und gegen die Frauenfortschrittsbewegung wendet. „Mit Absehen“, so heißt es in der Enzyklika, „wendet sich der heilige Vater gegen die aus der Not der Zeit geborenen Theorien der schwüligen Geburtenregelung“. Die Theorien sowie die „eugenetischen“ Prinzipien der modernen Wissenschaft zur Verhinderung von Mißgeburten sind Verirrungen des sogenannten modernen Naturalismus.“

Einem gehörigen Rißfall erhalten die Paare, die sich aus „niederer, sinnlicher Liebe“ heiraten. Die Ehe habe ausschließlich auf der „christlichen Liebe“ zu beruhen, kommt der Stellvertreter Gottes auf Erden. Nicht sinnliche Liebe, sondern ausschließlich christliche Liebe hat von nun an die Paare zu vereinen.

Ein längerer Abschnitt ist bezeichnenderweise den Pflichten der Ehefrau gewidmet, wobei über verschiedene Arten von Emanzipationen bedauert und als sündig verurteilt werden.

Statt Eiskör — Karbol getrunken

Bei einer Hochzeit in Gerhardsfelde bei Litzitz brachte ein Pöbeler ein Glühweinprogramm. Wie üblich gab die Braut ihm ein gefülltes Schnapsglas. Kaum hatte der Pöbeler das Glas geleert, als er auf einmal brach. Als die erste Aufregung sich gelegt hatte, stellte man fest, daß der Pöbeler an Stelle von Eiskör, Karbol getrunken hatte. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Eiskörflasche, die zur Aufbewahrung von Karboläure diente, irrtümlich unter die Hochzeitsgetränke geraten war. Trotz ärztlicher Bemühungen gelang es nicht, dem Pöbeler am Leben zu erhalten.

Und zwar ist es die physiologische, zweitens die ökonomische und drittens die soziale Emanzipation.

Auf gut deutsch überlegt heißt das also, es soll alles beim alten bleiben. Er soll dem Herr sein, die Frau gehört an den Kochtopf und hat sich nicht um Politik zu kümmern. Da die Theoretiker des Faschismus, insbesondere auch Hitler bereits aller dieselben handhücheln reaktionären Ansichten über die Pflichten der Frau geäußert haben, stellen wir also an Hand der päpstlichen Enzyklika eine weitere Ueberstimmung des Katholizismus mit dem Faschismus fest. Die Arbeiterzeitung und insbesondere die katholischen Arbeiter und Arbeiterinnen, werden dem Papst dankbar sein müssen, daß er ihnen endlich Klar und eindeutig bekannt hat, daß er gewillt ist, mit dem arbeiterscheindlichen Faschismus in Zukunft durch dick und dünn zu gehen.

„Nationalheld“ Balbo, ein Mörder Matteotti

Mussolini verheimlicht Flugzeugkatastrophe

Zwei Ozeanflugzeuge beim Start in Bolama vernichtet — Fünf Todesopfer

Paris, 8. Januar. Um den großen nationalen Ruhm anlässlich der Ueberquerung des italienischen Flugzeugschwaders nicht zu föhren, ist die Meldung von zwei schweren Flugzeugunfällen, die sich bei dem Start des italienischen Flugzeugschwaders ereigneten, im Auftrag Mussolinis bisher verschwiegen worden. Es wird daher erst jetzt bekannt, daß zwei Flugzeuge in Bolama und in Portugiesisch-Guinea ins Meer gestürzt sind. Fünf Mann der Besatzung fanden dabei den Tod.

Zunächst mußte das von Kapitän Rocagno gesteuerte Flugzeug, nachdem es eine Höhe von etwa 50 Metern erreicht hatte, infolge Ueberbelastung auf das Meer niedergebren. Der rechte Schwimmer wurde dabei stark beschädigt. Der Bordmechaniker, der sich auf dem Schwimmer befand, stürzte ins Meer und ertrank. Das zweite Flugzeug mußte

ebenfalls unmittelbar nach dem Start mit großer Geschwindigkeit niedergebren. Dabei prollte das Flugzeug so heftig auf das Wasser auf, daß es in Brand geriet. Hierbei fanden vier Mann den Tod. Mussolini aber hat die Meldung über diese beiden schweren Unfälle so lange zurückgehalten, bis die übrigen Flugzeuge in Brasilien angekommen waren. Natürlich nur im Interesse der „nationalen Ehre“.

Wie nachträglich bekannt wird, wurde der Ozeanflug ausschließlich zu dem Zwecke inszeniert, um für die arg darniederliegende Flugzeugindustrie in Südamerika Propaganda zu machen. Die 10 von den 14 Flugbooten, denen die Ozeanüberquerung gelang, werden von dem italienischen Flugführer Balbo, der den Flug mitmachte, in Brasilien sofort zum Verkauf angeboten. Wedrigens ist dieser selbe Luftfahrtminister Balbo, der jetzt in ganz Mussolinis als „Nationalheld“ gefeiert wird, einer der Mörder des italienischen Sozialistenführers Matteotti. Gibt es würdigere Nationalhelden für den Faschismus als Mörder?

Mein Stundenlohn

für die kämpfenden Ruhrbergleute für die Streikenden in der Papierindustrie!

für die Gemäßregelten der Cröllwitzer Papierbaue und der Grube „Credner“!

fordert Sammellisten der RGO, an fast Solidaritätsbeschlüsse, klassenbewusste Arbeiter zählt heute und morgen seinen Stundenlohn!

Die beste Unterstützung bleibt aber der Kampf um eigene Forderungen!

Der Erfolg bei den Viehtierbauern... In der Generalversammlung des Bauernbundes in Viehtierbauern wurden bei der Delegiertenwahl für das Ortsterritorium zwei oppositionelle Kollegen gewählt.

Appell an alle!

Helft den streikenden Papierarbeitern!

Streikt für eigene Forderungen - Sammelt in allen Betrieben!

In der Papierindustrie ist unter Führung der RGO im Kampf gegen das Lohnraubdiplom der Unternehmer ein Streik ausgetreten. Die Arbeiter der Cröllwitzer Papierfabrik und der Ammendorfer Holzspanfabrik sind am Montag, dem 8. Januar, geschlossen in den Streik getreten.

Von der ersten Stunde des Kampfes mütete die sozialistische Gewerkschaftsbürokratie mit allen Mitteln des Streikbruchs gegen die streikenden Arbeiter. Die Polizei wurde auf die Streikenden geschickt. Gemütsheilspiegelnde auf Streikspezialisten.

Am Freitag der Viehtiere durch Viehtierangehörige der Polizei. Der Streik der Viehtiere durch Viehtierangehörige der Polizei. Die streikenden Arbeiter wurden durch die Viehtierangehörigen der Polizei.

In den nächsten Tagen verläufte sich die Streikfront offensive der Gewerkschaften ungeheuer. Unter dem riesigen Polizeierzer wurde der Cröllwitzer Streik vorläufig abgebrochen. Eine kleine reaktionäre Arbeiterbewegung unter der roten Betriebsratsvorsitzenden Genosse Franz Andrees wurden gemarginalisiert. Nach wie

Kampf ist die Lösung

Lohnabbauoffensive auch im Straßenbau

Die Bonzen erzwängen einen tariflosen Zustand - Unternehmer haben Gelegenheit Revolte vorzulegen - Unterzeichnet nichts, gegen Lohnraub hilft nur Streik!

Nachdem Ende des Jahres 1930 ganz weltweite Streikwellen im Tarifvertrag für das mittlerebische Straßenbauwerk mit Zustimmung der Gewerkschaftsbürokratie erfolgt wird, geht man jetzt dazu über, die allgemeine Lohnabbauoffensive im Straßenbau durchzuführen. Wir waren uns klar darüber, daß nach dem Lohnabbauoffensive in anderen Industriezweigen auch die Unternehmer im Straßenbau mit ähnlichen Lohnabbauoffensiven an die Streikenden, Arbeiter und Hilfsarbeiter herantreten würden. Und um alles zu erfüllen, hat man sogar die Verheerung mit ganz weltweiten Lohnabbauoffensiven bedacht, wodurch wir schon früher einmal besichtigt haben.

Die Stundenlöhne nach der beherrschenden Lohnliste betragen für Steinleger 1,51 Mark, Hammer 1,35 Mark, Hilfsarbeiter 1,11 Mark. Dieses Lohnabkommen konnte mit vierwöchiger Kündigungsfrist auf ein Monatsende, erstmalig zum 31. Dezember 1930, verlängert werden.

Prompt ist natürlich diese Kündigung vollzogen durch die Unternehmer. Dadurch löst sich seit 1. Januar 1931 ein tarifloses Zustand.

Die ersten Parteiverhandlungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaften der Steinarbeiter sind gescheitert! Es bleibt hauptsächlich die Verhandlung zwischen Unternehmern und Gewerkschaftsbürokratie nicht in freier Vereinbarung wie im Handwerk, sondern auf dem Wege des Schlichtungsgewebes den Lohnabbau durchzuführen.

Am nächsten an diese Verhandlung fand am 30. Dezember 1930 im Halberstadt eine Konferenz statt, die sich mit der Frage beschäftigte, ob man es noch der Rede 46 Jahre, der im Jahre 1884 in der Stadt Halle & Co. handelte, müßte natürlich - dafür ist es ja da - gegen die Opposition zu Hilfe stellen.

Einige Auslöser: Die Mitglieder sind schuld, daß Versprechungen eingetretet sind. Der „Klassenkampf“ droht von Seiten es sind nach der neuen Vereinbarung der Hauptgepöhlen nicht 10, sondern „nur“ vier Monate vorzulegen. (In der Theorie, aber nicht in der Praxis, das können natürlich nur Leute wissen, welche im praktischen Leben stehen. D. Ver.) Bei Überlegenheit kann man sich von Versprechungen freisetzen. Da die Unternehmern nicht wollen, daran ist die RGO schuld. Daß Halle ausser Achtlassen (welches Eingehändnis, ausgeschlossen. D. Ver.) ist darauf anzudeuten, daß die Mitglieder in Halle hauptsächlich Kommuni-

Die Lehre von „Credner“

Nun erst recht Bergarbeiterkampf!

Gründliche Vorbereitung des Kampfes - Stärkt die Betriebsgruppe der RGO. - Organisiert den Streik!

Wie wir bereits berichteten, sollte die Belegschaft der Grube „Credner“ (Oberbühler Revier) am Mittwoch in den Mittagssticht einen Streik beschließen. Der Streik wurde durch die Bonzenstrategie und durch einen ungeheuren Polizeierzer, der direkt im Betriebe ausgeführt wurde, im Keime erstickt. Dennoch traten am Mittwoch 30 bis 40 Kollegen der Belegschaft in den Streik ein. Die Belegschaft des Streiks und der Verlust desselben ist für die gesamte mitteldeutsche Arbeiterbewegung, vor allem für die Braunkohlenkampfs, von besonderem Interesse, weil er eine ganze Reihe von wichtigen Lehren für die Arbeiterbewegung in sich birgt.

Eine Bergarbeiterdelegiertenkonferenz fand am Sonntag in Wansleben statt. Die Gruppen des Vororgans Reviers waren vertreten. Die Konferenz faßte den Bescheid:

für eigene Forderungen und damit zugleich für die Unterbrechung der Ruhrkampfs als die Organisierung des Braunkohlenarbeiterkreises im Röhlinger Revier heranzugehen.

Es fanden am Montag eine Reihe folgende Versammlungen vor den Betrieben und am Dienstag darauf öffentliche Bergarbeiterversammlungen im Revier statt. In den Versammlungen kam wiederholt der Umwille der Bergarbeiter über die Bonzenpolitik zum Ausdruck. „16, 18 und 20 Mark in der Schmelze, damit kann man nichts anfangen, da muß man verdienen“, das waren die Neuforderungen, die

einige Bergarbeiter machten. Auch Bergarbeiterkreise sprachen in diesem Sinne. Erwerbslose jagten ihre aktive Unterstützung beim Kampfe zu.

Nach in der Dienstagsnacht mehrheitlich zum Zentralrat ungenügend 60 Kampfs, vorwiegend Erwerbslose, die einen proletarischen Belegschaften organisiert hatten, nach Wansleben. Dort folgten sich noch hundert an, auch eine ganze Reihe Frauen. Man marschierte unter dem Gelänge von Kampfs! an nach der Grube „Credner“. Gegen 1/2 Uhr nachts kam die Belegschaft aus dem Betriebe. Eine große Versammlung wurde abgehalten. Mehrere hundert Arbeiter nahmen daran teil.

Die Befragung wurde ausgeführt, daß die Grube „Credner“ bei der nächsten Nachmittagssticht sofort nach Auslösung des Streiks auf „Credner“ mit in den Streik eintreten soll. Die Maßnahmen des proletarischen Belegschaften gegen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch vor die Grube „Credner“. Es fand auch hier eine Versammlung vor dem Betriebe statt. Zwei Landwirte waren vom Nachbarn der Grube „Credner“ sofort bei Betahalt werden. Sie mußten sich sehr polizeilich verhalten durch den Druck der Massenstreikposten und der Kampfs von Credner selbst. Es sprachen vor dem Betriebe als Vertreter der RGO, die Genossen Kühn und Ullrich und eine ganze Reihe arbeitsloser Genossen.

Die Befragung wurde ausgeführt, daß die Grube „Credner“ bei der nächsten Nachmittagssticht sofort nach Auslösung des Streiks auf „Credner“ mit in den Streik eintreten soll. Die Maßnahmen des proletarischen Belegschaften gegen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch vor die Grube „Credner“. Es fand auch hier eine Versammlung vor dem Betriebe statt. Zwei Landwirte waren vom Nachbarn der Grube „Credner“ sofort bei Betahalt werden. Sie mußten sich sehr polizeilich verhalten durch den Druck der Massenstreikposten und der Kampfs von Credner selbst. Es sprachen vor dem Betriebe als Vertreter der RGO, die Genossen Kühn und Ullrich und eine ganze Reihe arbeitsloser Genossen.

Es spricht Johann der rote Betriebsratsvorsitzende Genosse Köpke und fordert zum Streik auf.

Ein Betriebsrat des christlichen Verbandes spricht gegen ihn. „Er betreibt sich nicht an einem Streik.“ - Die Kampfs schwanen - im letzten Moment rettet der christliche Unternehmer die Situation für die Ausbeuter. Er achtet sich nicht in den Streik und mit ihm 5 bis 10 Kollegen. Die übrigen folgten in Wansleben langsam - umreißt 20 Arbeiter mußten nicht anfahren. Die RGO forderte darauf diese Kampfs auf, sofort mit in die Betriebe zu gehen, um bei der nächsten Schicht den Streik mit vorbereiten zu helfen.

In der Nachmittagssticht, zu der auch Genosse Köpke gehörte, wird in der Nacht eine große Versammlung durchgeführt. Die Fraktionisten nehmen daran teil. Ingesamt waren 240 Genossen. Genosse Köpke fordert abermals zum Streik auf, zum Streik für Vorbereitung, zum Streik gegen die Fraktionisten. Die Ausbeuter hatten sofort einen christlichen Verbandsschönson geholt. Mit dem Auto der Versteigerung holte man den reformistischen Bonzen Wolfsmann (1) ins Revier. Die Belegschaft von „Credner“ wandte sich in sehr erregter Weise gegen den christlichen Bonzen. Bei der Abstimmung stimmt die gesamte Belegschaft für den Streik, außer 12 Mann. Stimmenergebnisse waren nicht festzustellen.

Nachricht erkrankt im Betriebe die Polizei. Alle roten Betriebsräte und vor allen Dingen der Genosse Köpke werden sofort entlassen und mit Polizeigewalt aus dem Werk entfernt.

Der christliche Bonze brems mit allen Mitteln gegen den Streik. 30 Kollegen verlassen dennoch den Betrieb. Die anderen bleiben in großer Zahl im Revier zurück. Die Klärung für den Streik werden sie sich bewußt gemacht!

Nachdem erkrankt erst Wolfsmann in der Versammlung und hebt gegen die RGO, gegen die roten Betriebsräte und fordert die Arbeiter auf, an die Arbeit zu gehen, weil für den Verband eine absolute Tariffrage in Frage käme.

Am Donnerstagsmorgen wurde erneut der Versuch gemacht den Streik nunmehr endlich auszulösen. In Wansleben war Polizei aufgebracht. Ein Heberfallungen hat zuerst einen Alarm durch Heberbleiben. Von 60 Arbeitern der Fraktionist blieben nur fünf außerhalb des Betriebes. (Die Nachmittagssticht zählte die 30 Streikenden.)

Die politischen Umstände beweisen an s. neue, daß ein Streik durch eine unerwartete Wende nicht vorbereitet werden muß und die Belegschaften der Belegschaft durch die RGO planmäßig betreiben werden muß und daß alle Kräfte im entscheidenden Moment einwirken muß! Die schwächende Haltung der Belegschaft von „Credner“ beweist, daß die Betriebsgruppe der RGO keine planmäßige Arbeit leistete, daß sie es nicht verstanden, einen massiven Parteivormarsch auszulösen. Die Kommunisten haben die Belegschaft nicht in freier Vereinbarung wie im Handwerk, sondern auf dem Wege des Schlichtungsgewebes den Lohnabbau durchzuführen.

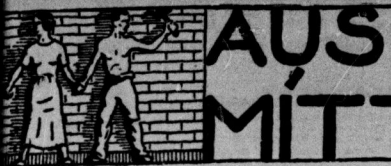
- 1. Wiebereinigung aller ausgeprägten roten Betriebsräte!
2. Vorbereitung 1. März pro Mann und Schicht!
3. Vernein der Fraktionisten, Eichenlundentag mit vollem Lohnausgleich.
4. Keine Zahlung der Reviersteuer.
Keine Zeit für so perfiden, Kampfs von „Credner“! Gute eigene Interessen. Euer politisches Übergeländ gebietet Euch, den Streik unbedingt auszulösen!

Aus der Spalterpraxis der Bonzen

Die Bonzen Weltart und Konfession führen eine große Ausschlagpompagne im Jota-Weihenreiter Braunkohlengebiet durch. Ausschlagpompagne hat man auch gegen unsere Genossen Kellen und Komrad, die der Fälligkeit Zurechnen nachkommen, unabhängig davon, welche haben in der Generalversammlung für die Ziele der RGO vertreten. Der Parteileiter der Dreifachmann ludte die reformistische arbeitgeberfeindliche Tätigkeit der Bonzen zu verteidigen. Er erlitt eine gründliche Abfuhr. Die Wit der Bonzen führte zur Verschleimung des Ausschlagpompagnens. Kampfs gegen die Ausschlag, indem die gute Fraktionsarbeit im Bergarbeiterverband leistet und vor allen Dingen, indem die Parteibetriebe in den Schichten aufbaut. Es gibt nur eine Einheit, und das ist die Einheit unter Führung der RGO.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Wichtig, Bergarbeiterversammlungen!
Seraus zur öffentlichen Bergarbeiterversammlung heute, Freitag, 20 Uhr in Walsleben im Selbst Koch. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr in Walsleben im Selbst Koch. Thema: Ruhrkampf, Weltrevolution oder Nationalismus.



Die den „Klassenkampf“ nicht lesen ...

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir eine ganze Reihe ...



Der Metallindustrielle

Warum ich den „Klassenkampf“ nicht lese? -- Na, das können Sie sich doch wohl denken! ...

Ein 70-jähriger in Torgau verhungert!

Außerhalb der Stadt Torgau hauste seit langem in einer verfallenen Hütte, die früher zum Einliefern von Ackergeräten gedient hat, der 70-jährige Orgelbauer und Klaviermacher Max Bayer.

Die sich immer zu der frohen Freistellung aufschwangen, daß der alte Mann, an seinem Schicksal selbst schuld! ...

Als Leiche, vom Wild angetroffen, im Walde gefunden

Erhängt aufgehunden wurde von den Teilnehmern an einem turnerischen Geländespiel im Walde bei Schletwein in der Nähe von Böhne ...

Nur um ein Dach über dem Kopf zu haben ..

Als kürzlich ein Strafgefangener namens Kimmert in Raumburg aus der Haft entlassen wurde, entzündete er angefüllt mit ...

Die Arbeitslosigkeit steigt

mit jedem Tage mehr und tritt immer mehr als Symptom des Zerfalls der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in Erscheinung.

Delegierte zu den antifaschistischen Kampfkongressen am 18. Januar wählen

Die Werttätigen dürfen sich von dieser unabhängig anwachsenden Elendswelle nicht übermannen lassen, sondern sie müssen, wo immer sie auch in den nächsten Tagen zusammenkommen, liberell

Die Klassenjustiz rächt sich

für eine gut gelaungene Wahl demonstration am 31. August in Tessen ...

Entsiedelt in Stadt und Land ein Massenbekenntnis für die

Volksrevolution gegen faschistische Diktatur!

Organisiert den Kampf gegen Lohn- und Steuerraub -- Holt Euch Aufklärung über den Kampf gegen die Negerrieten zu den Kampfkongressen gegen den Faschismus am 18. Januar -- Schafft Kampforgane des werktätigen Volkes -- Heraus zu den

Massenversammlungen der KPD. in Mitteldeutschland

- Die Betriebe marschieren voran: Wölfe: Freitag, 9. Januar, 16 Uhr, bei Heese, für Film und Anilin. Referent: Genosse Richter. Landarbeiter, kämpft gegen faschistische Sklaverei Weesenaublingen. Freitag, 9. Januar. Ihr Frauen, aufgewacht! Bitterfeld. Freitag, den 9. Januar, 20 Uhr, öffentliche Frauenversammlung im „Volkshaus“. Referent: Genossin Gertrude Richter. Angestellte und Beamte, auch Ihr müßt vor die Front! Bitterfeld. Freitag, 9. Januar, 20 Uhr, in „Hämmings Hof“, Mühlstraße. Referent: Genosse Wiedmann.

Die gesamte Einwohnerschaft muß unserem Rufe folgen

- Lehrungen: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr, im „Schüchenshaus“. Referent: Genosse Kuhn. Delitzsch: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr, im „Vindenshof“. Referent: Genosse Behne. Naumburg: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr, im „Schüchenshaus“. Referent: Genosse Gutschalk. Rennpa: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Ref.: Genosse Poprawa. Borna: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Kühn. Dürrenberg: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Ref.: Genosse Dreier. Egergau: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Friedrich. Wenzelsdorf: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Fausmann. Obles: Schleiermühl: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Alendier. Leubitz: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Ref.: Genosse Albrecht. Kötzschau: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Wobmann. Schlabach: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Grohmann. Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Hüner. Altranstadt: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Taubert. Wittenberg: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Pauli. Wittenberg: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Hart. Kötzschau: Freitag, 9. Januar, 20 Uhr. Referent: Genosse Wobmann.

Invaliden- und Kleintrentnerversammlungen

- Lieskau. Freitag, 9. Januar, 16 Uhr, im Gäßhof. Auch die Arbeiterportier stehen ihren Mann Wackerdt. Sonnabend, 10. Januar, 20 Uhr, bei Hebal. Vettin. Sonnabend, 10. Januar, 20 Uhr.

Selbstmord eines Schupo-Beamten in Schönebeck

In Schönebeck hat in diesen Tagen ein junger Beamter der Schutzpolizei in einer Selbsttötung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Es wird angenommen, daß der Beamte den an ihm und seinen Weibensammlungen verhängenen Druck hat nicht länger ertragen wollen.

2000 Angestellte in Dessau gelündigt!

In diesen Tagen haben in Dessau nicht weniger als 2000 Angestellte die Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses zu empfangen. Die Kündigungen werden zwar als „vorläufig“ zu bezeichnen versucht, sie werden aber nichtsdestoweniger für den größten Teil der Angestellten bindend bleiben.

Die A-J-Z heute neu

Titelseite: Ehrlicher Kolonialist. Seite 2: Bilder der Woche. Seite 3: Geburtstags zum Todestag Vietnachs und Luxemburgs. Seite 4: Zweifelhafte Reportage. An der Filmfront nichts Neues. Seite 6: Wie arbeitet eine Königin? Seite 7: Roman „Maria und der Paragraf“. Seite 8: Gedicht von Erich Weinert „Schweidmann spricht“. Seite 9: Feuerland. Seite 10:11: Kapitalismus Hunger mitten im Überflusse. Seite 12: Fortsetzung des Romans. Seite 13: Summe und Satire. Seite 14: Die Kinder-W.J.Z. Seite 15: Kurzgeschichte von Henri Barbusse: Champion Dufrenoy. Seite 17: Der Maler Bogdan Hort und Lombard mit Artikel von Otto Nagel. Seite 18/19: Note Spantler in den weißen Bergen (Stilport). Seite 20: Aus aller Welt.

enzen Faschismus 10 Uhr ...

Freitag, 9. Januar 1931 ...

Merseburg-Leuna-Querfurt

Nochmals die Merseburger Polizei verurteilt

Die Genossen Schmidt und Weg freigesprochen

Welterwerbslosenttag am 8. März! Auch in Merseburg demonstrierten die aus dem „Probot“ konspirisch der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ausschließlichen Protestierenden für die Arbeiterklasse in den Produktionsstätten und gegen das Bürgerregiment. Um die Ruhe bei fasten Spiegele nicht zu stören, wurden Demonstrationserbete erlassen.

Auch die Merseburger Arbeiterklasse hielt es für ihre Pflicht, trotz Verbots auf die Straße zu gehen.

Wie die Wilden kauften die Polizei. Gummistoffe traten in Aktion. Einige Demonstranten wurden für die tollen Schläge. Wahillos wurden Verhaftungen vorgenommen. Besondere Vorworte sind für verübten Beamte ein millimeter Anschlag, ihr „Mitteln“ an besonders verdorbenen Proletariaten zu führen.

So ergab es den Genossen Richard Schmidt und Otto Weg, die man als Verantwortliche an dem Überfall auf den früheren Schupo Otto Neumann vor den Wald schickte.

Ganz besonders beliebt bei der Merseburger Polizei scheint der Genosse Schmidt zu sein. Obwohl er kommen kann, darf er bei dem fraglichen „Überfall“ überhaupt nicht zugehen war, doch er hat seine Verhaftungswahrscheinlichkeit Neumann, in ihm denjenigen zu erkennen, der die Arbeiterbesetzung auf ihn gehabt hätte. Mit launlichen Zügen sahen sämtliche Schupojungen die robusten Polizeigenossen.

Deine Partei ist die KPD

Einheitsfront aller wertvollen Schichten gegen laichthilfige Diktatur

K.A. Im Kreise Liebenwerda werden in allen Orten öffentliche Einwohnerversammlungen durchgeführt. Die Stellungnahmen von den Arbeitern zur Arbeiterrevolution gegen laichthilfige Diktatur und zu dem am 18. Januar stattfindenden antilichtilfigen Delegiertenkongressen in Berlin und Eisenberg. Darüber hinaus nehmen alle Betriebe und Organisationen an den Delegiertenkongressen teil. In allen Versammlungen werden die Delegiertenkongressen als Ausdruck des Kampfes gegen Lohnraub und Steuer-Massenausplünderung thematisiert. In allen Versammlungen werden aus allen Schichten, Jugendlichen, Arbeiter, Erwerbslosen, Sportler, Hausfrauen, Jugend usw., Delegierte gewählt zu den antilichtilfigen Kampfkongressen gegen die laichthilfige Diktatur als Ausdruck der

Einheitsfront zum Kampfe für eine bessere Gesellschaftsordnung.

So wurden in der Versammlung in Bärenholz jedes Delegierte gewählt, darunter ein Angehöriger, ein Kleinbauer und ein Gewerbetreibender; in Wainsdorf ein Kleinbauer, zwei Gewerbetreibende und ein Arbeiter; in Rahlitz ein Bäcker, ein Arbeiter usw. Die Kongresse werden den ungeheuren Kampfeswut zeigen. Darum Genossen, heran an die Arbeit, die Partei hat nicht hinter der Mägen Entscheidung hinterherzittern, sondern sie muß der Organistator der Einheitsfront des kämpfenden Proletariats in Stadt und Land sein.

Kreistagsführung in Liebenwerda

K.A. Am Donnerstag, dem 22. Januar 1931, vormittags 11 Uhr, findet in Liebenwerda im Kreistagsgebäude die schon lange fällige Kreistagsführung statt. Die Tagesordnung umfasst 12 Punkte, von denen von Wichtigkeit sind: Die Niederlegung der Hauptforderungen aus dem Arbeiterkongress vom 2. März 1927. Erlass einer neuen Geschäftsordnung für den Kreistag (Ausnahmeordnung gegen die Vertreter der KPD), Wahl der Amtsinhaber für Amtsinhaber, Wahl von Beauftragten, Antrag der KPD-Fraktion auf Liebenwerda von 300 000 Mark aus Reichsmitteln an die Gemeinden zur Unterstützung von Erwerbslosen und der Antrag der KPD-Fraktion auf Erhöhung der Richtigkeitsentscheidungen der Arbeitslosen (siehe unten).

Übernahme der Krankheitsgebühren auf Grund der Kreisverordnungen durch den Kreis.

Die neue Geschäftsordnung wird ein Untersuchungsinstument gegen die revolutionäre Arbeiterklasse sein, dagegen gilt es den Kampf zu führen. Der § 8 lautet:

„Die Sitzungen des Kreistages sind öffentlich. Zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung (!) und mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des zur Verfügung stehenden Raumes werden als Zuhörer nur solche Personen zugelassen, die im Besitze von Inhaberkarten sind usw.“

Nach nicht bestand Raummanas. Die angeordnete Geschäftsordnung bringt noch weitere Ausnahmebestimmungen gegen die Vertreter der unterdrückten Klasse. Es gilt darum mit aller Macht dagegen zu demonstrieren und den Kampf für Beilegung derselben zu führen. Des weitern hat der Kreistagsführer in den Vorlesungen beschlossen, die Anträge der KPD für Erwerbslose und Arbeitslosen ab z u s e h e n. Sämtliche bürgerliche Vertreter

überfälle auf lebendige Demonstrationen abschwächen. Das Neumann „unter den Schlitzen“ kam, ist wohl seiner Ungeschicklichkeit zuschreiben, denn

er gibt selbst ja, leichfertiger Weise den Revoluzzer gegossen zu haben,

in „Verjüngungsbildern“ geteilt, auf die Straße gefallen zu sein und dann einige Tritte erhalten zu haben. Und deswegen werden, nachdem zwei Hoffendebote Arbeiter mit Strafbücheln von einem Monat Gefängnis und 30 Mark bzw. drei Monaten Gefängnis und 30 Mark bestraft.

Den Einspruch gegen diese Schmeicheleirei weilt der Staatsanwalt beim Genossen Schmidt zurück. Treffend kennzeichnet Genosse Schmidt die Intention und die Gleichgültigkeit der Polizeigenossen gegenüber dem Schlag Neumann, die im Laufe sind, unter ihrem Eid durch die gemeinen Eliten Profeten hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Arbeiterschaft wird sich solche Kreaturen fern in Erinnerung halten.

Das kapitalistische Gericht mußte zu einem Freispruch kommen. Das bedeutet eine abermalige Beurteilung der Merseburger Polizei des Sozialdemokraten Krüger.

Volksrevolution gegen laichthilfige Diktatur

Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, dem 10. Januar, 20 Uhr, im Hotel „Lauze“ in Scheibitz Genosse Rabbel, Halle, in einer öffentlichen Versammlung.

Freie Ausprache. Kampfbund gegen den Faschismus.

und die Nazis im Kreisausschuss haben sich für Ablehnung der KPD-Anträge ausgesprochen.

Das arme Volk soll verhungern. Es gilt hier in breiter Front den Kampf aufzunehmen.

Sämtliche Erwerbslosenausschüsse des Kreises und die Arbeitslosen müssen zu dieser Verlage des Kreisausschusses Stellung nehmen. Nur der Majjendruck sämtlicher Erwerbslosen und Arbeitslosen wird die Herrschaften zwingen, ihre Notlage zu erkennen.

Darum gilt es, am Tage der Kreistagsführung in Liebenwerda während der Sitzung des Kreisausschusses zu demonstrieren,

nach Schluß der Kreistagsführung große Demonstration der Erwerbslosen, Arbeitslosen und Betriebsarbeiter sowie Frauen, Jugend und Sportorganisationen durch Liebenwerda durchzuführen. Referenten stellt die Kreisorganisation der KPD. Alle Ortsgruppen der Partei, Erwerbslosenausschüsse, KPD-Gruppen, Sportler und Invalidenorganisationen beteiligen sich an der Demonstration.

Delegiertenkongressen zum Kampf gegen den Faschismus

am 18. Januar 1931, vormittags 10 Uhr

Die antilichtilfigen Kampfkongressen finden statt in

Halle: Für Stadt und Umgegend einschließlich Teil des Saalkreises.

Leuna-Merseburg: Für nördliche Hälfte des Saalkreises, ohne Gellethal.

Wittenberg: Für Gellethal und Kreis Querfurt oberteil.

Zeitz: Für Stadt- und Landkreis Zeitz mit dem ehemaligen Braunsfeldever.

Weissenfels: Für Stadt und Rest des Landkreises Weissenfels.

Raumburg: Für Stadt und Kreis Raumburg, mit Territal und Kreis Garschütz.

Eisenberg: Für das Mansfelder Revier einschließlich Landorte.

Wansleben: Für das Köpplinger Revier und die Kreis Teuschnitz und Salzmann.

Sangerhausen: Für Stadt- und Landkreis Sangerhausen.

Nordhausen: Für Stadt- und Landkreis Nordhausen, Grafschaft Hohenstein und Kreis Bitterfeld.

Wittenberg: Für Stadt und Kreis Wittenberg, Eisenberg, Für Stadt- und Landkreis Eisenberg.

Delitzsch: Für Delitzsch und den Rest des Kreises.

Torgau: Für Stadt- und Landkreis Torgau.

Tellen: Für den Landkreis Schmalkalden.

Sokwitz: Für das Bodwitzer Wäldchen.

Erfurt: Für die Gebiete Liebenwerda, Leuna-Merseburg, Weissenfels.

Alle Wertigkeiten, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, werden aufgefordert, zu dieser Konferenz ihre Vertretungen, in Resolutionen dienen Vertretenen Vorstände in Organisierung des Kampfes gegen Lohnraub, Knechtschaft und Faschismus mit auf den Weg zu geben.

W. der KPD, Halle-Merseburg, Kreisverband, Kampfbund gegen den Faschismus

Genosse! Hast Du schon einen neuen Namen für Deine Zeitung geworben?

Wir berücksichtigen nur die „Klassenkampf“-Inserenten

Anzüge u. Mäntel im Inventur-Ausverkauf

Herren-Winter-Mäntel: darunter auch Über-gangs-Mäntel, ta-del-los verarbeitet. **jetzt nur 14 50**

Herren-Winter-Mäntel: aus strapazierfähigen, gut tragbaren warmen Winter-stoffen mit Ring-gürt, moderne Form. **jetzt nur 19 00**

Herren-Sport Anzüge: mit einer eleganten Kniekerbenausstattung, strapazierfähig, Stoffe in vielen aparten Modifarben. **jetzt nur 19 50**

Herren-Sacco-Anzüge: moderne, 2reihige Form in schönen mittleren Farben. **jetzt nur 19 00**

Reinwollener blauer Kamm-gartwilliger Anzug in der beliebten 2reihigen Form. **jetzt nur 39 00**

Kleider unter Preis!

Im Inventur-Ausverkauf Halle, am Markt Merseburg, Kl. Ritterstr. 6 Bitterfeld, Markt

Im Inventur-Ausverkauf Herren-Konfektion!

Unsere Auswahl findet das Lob aller!

Verarbeitung, Sitz und Paßform jedes Stückes machen das Kaufen bei uns zur Freude und

diese Preise sind kaum glaubhaft billig!

Mäntel	Anzüge	Joppen und Hosen	Strick-Bekleidung
Winter-Ulster für Herren, sehr strapazierfähig früher 32,—, jetzt 18 00	Herren-Anzüge Steil, früher 22,00, jetzt 12 00	Winter-Joppen gute Qualität, warm gefüttert früher 16,—, jetzt 11 00	Knaben-Sweater teils reine Weiß, sonst Farben, m. bunt. Kanten . . . 3,95 2,90
Winter-Ulster feste Mäntel, tolle mit Stepp- futter früher 38,—, jetzt 28 00	Herren-Anzüge keine Nadelfalten, gut verarbeitet früher 32,00, jetzt 23 00	Winter-Joppen sehr haltbare molig gefüttert früher 19,50, jetzt 14 50	Knaben-Pullover fl. m. Reiß- verschluss 6,00 5,25
Winter-Ulster prima Ver- arbeitung, Kunst- seiden-Steppfutter früher 58,—, jetzt 38 00	Herren-Anzüge tolle Streckanzüge, früher 48,00, jetzt 32 00	Winter-Joppen schwarze gefüllte Trikot-u. Walk- loden, gefüttert früher 28,—, jetzt 20 00	Knaben-Strickanzüge Anknöpf- oder Sweaterform 4,75
Winter-Ulster hochwertige Qualität, beste Verarbeitung früher 68,—, jetzt 48 00	Herren-Anzüge keine Kam- mergarn, pa- Roßhaarverarbeitung, früher 65,00, jetzt 48 00	Winter-Joppen hochwertigste Qualität, ei- sen-gegrünt früher 42,—, jetzt 30 00	Knaben-Strickanzüge Rittelform, mit Reißverschluß 7 50
Winter-Ulster Ersatz für Maß- arbeit, beste Konfektion früher 88,—, jetzt 68 00	Herren-Anzüge sleek, wie Maß, vorne, Muster, auf Kunstseidenseide, früher 88,00, jetzt 68 00	Arbeits-Hosen aus Pilot-, Zwirn- u. Manch.-Stoffen früher 8,50 6,50 5,75 3,90 jetzt 6,90 5,25 4,50	Burschen-Pullover m. Krag, u. lang, Ärmeln, sportbillig 2 00
Winter-Ulster Ersatz für Maß- arbeit, prima Wolle, vor- zügliche Qualität, Ver- arbeitung, höchsten Ansprüchen genügend früher 110,—, jetzt 88 00	Herren-Anzüge in Geschmack, Qualität, Ver- arbeitung und Sitz das Vollkommenste früher 110,00, jetzt 88 00	Herren-Hosen aus Kammergarn u. Burkinstoffen früher 8,50 6,50 4,90 2,90 jetzt 6,90 5,25 3,75	Herren-Pullover schöne Jacquard- muster, teils mit Kragen Stück 6,00

Joske das Haus für den Herrn Weißenfels — Jüdenstraße 15

Inventur-Ausverkauf
Riesengroße Vorteile
Bietet Ihnen meine
Betten - Abteilung **20 %**
Auf Metallbetten erhalten Sie
bei Barzahlung **Rabatt**
Mag Thieme, Weißenfels a. S.
Leipziger Straße 2/4

Die Uhrenklinik Einzig, große
Spezial-Rep.-
werkstätte, baut die Uhren radikal ab!
Reparaturen an (Weibchen) 2 jährige
u. Tischnuhren 1,50
Zinkuhrwerke 1,50
Zinkuhrwerke 2,75
Reparaturstellung: Halle, Oranien-
straße 10, Eingang Hofstraße (Rein Löwen)
Zeit den Klassenkampf!

**Golt- und
Spezialtextilmit
Kleiner Bahnhof
Mohlenstraße
Witwe Karl Kiedler**
Heima
**Frei- und
Wurwaren**
Kaufmann
Kohlhafter
Weißenfels,
Jüdenstraße 1
Pumpen
Zeitungen
Knochen
süß 94
H. Rode
Brotle Klausstraße 72

kaufen Sie alles zu
Einheitspreisen
von
25 50 95
145 195 295
bei
Carl Reiter, Weißenfels
Jüdenstr. 12
Bitte um Besichtigung der ausgestellten Waren!

Inventur-Ausverkauf

Kleiderstoffe	Trikotagen
Kleider-Velours früher 3,50 jetzt 0,58	Kinder-Futterschlüper m. Kammgarn, Größe 40-48 0,55, Größe 50-54 0,45
Kleider-Tweed in allen Größen 0,65	Kind-Prinzeßröcke m. Kammgarn, Größe 60-70 1,25, Größe 43-50 0,95
Flamingette mit kunstleinenen Effekten 0,95	Kinder-Futteranzug braun, farb- big, Größe 90-100 1,35, Größe 60-80 0,95
Popeline reiner Wollstoff 0,95	Damen-Futterschlüper moderne Qualität, Größe 42-48 1,10, 0,95 0,75
Crêpe Cold großes Stoffinventar 1,25	Damen-Futterschlüper m. kunstleinenen Zeche, Größe 42-48 1,35 1,35
Mantelstoff 140 cm breit, leichter, mod. Ware, 3,90 2,90	Dam.-Futterprinzeßröcke gefaltet, Größe 42-48 1,65
Baumwollwaren	Trikotagen
Eiswischtücher labstrengefähig 80,80 0,22	Herrn-Normalhosen müllergemittelt, Größe 4 bis 6 1,25
Hemdenhuch höchste Oberbaugqualität . . . 0,48 0,35 0,25	Herrn-Futterhosen grau und hell Gr. 4 bis 6 1,95 2,35
Hemdenbarchent gefaltet, sportlich geräumt 0,35	Herrn-Normalhemden müllergemittelt, Größe 4 bis 6 1,95 1,25
Handtücher gef. und geb., hoch gefaltet 0,48 0,35	Herrn-Einsatzhemden weiß Zeitan, mod. Ärmel, Gr. 4 bis 6 1,95 1,00
Küßerbarchent weiß, 80 cm breit 0,68 0,42	Oberhemden weiß, keine Brustschlitz, 8,90 2,45

Richard Gumpel, Weißenfels

Inventur-Ausverkauf
Herrn-Anzüge
verhältnismäßig billige Stoffe **28,—**
Herrn-Hüllen
gute, schwere Stoffe **10,—**
Winter-Ulster
sehr gute Qualität, Größe 38,00 20,00 **18,—**
früher **Jünglings-Anzüge**
Größenform sehr schön **15,—**
früher **Jünglings-Mäntel** **8,50**
Herrn-Hosen **1,75**
Herrn-Blindjassen **4,50**
Herrn-Winterjoppen **7,50**
Knaben-Anzüge bis 8 Jahre **2,75**
Knaben-Anzüge bis 10 Jahre **4,50**
Knaben-Hosen **0,75**
Bitte Besichtigung beachten!

Immisch, Zelt
Wendische Straße, Ecke Baumarktstraße
(am Lee Gomburgplatz) 83

Karl Werner
Wittenberg, Deutschlandstr. 3
Einfachsten den schönsten Haus-
trauer seine
Feld- und Werkwaren
Goldener Hahn
Raumburg a. S.
Berthelstraße der Arbeitlichkeit
von Raumburg und Umgebung

Werbt für die rote Hilfe
Ausverkauf! Ausverkauf!
Eisbeins ganzes Lager im Ausverkauf!
Fragen Sie die vielen Kunden, die in
den ersten Ausverkaufstagen ihre
PELZE so ungewöhnlich billig
bei Eisbeins kaufen. Bitte eilen Sie, — am 21. ist Schluss!
Echt Seehundmantel 98,— | Krawatte 8,— | Bubi-Besatz 4,50 6,50
Beige Zickelmantel 75,— | 6,50 8,— 10,— | 3,50 4,50 6,50
Glieder Besatz 0,95 2,— 2,50 | Fuchsfurm 4,50 10,— 13,— | Frauenkragen 4,50 10,— 15,—

Libbrin
Unsere Leipziger Str. 97, an der Ulrichskirche